

Die Auswirkung der Witterung im August 1989 auf die Landwirtschaft

Nach den Monatshöhen des Niederschlags fiel der August 1989, von einigen Bereichen im westlichen Norddeutschland abgesehen, zu feucht aus. Die Mittelwerte des Bezugszeitraums 1951-1980 wurden gebietsweise um bis zu 80% überschritten. Daß der Monat trotzdem überwiegend durch Trockenheit und unzureichende Wasserversorgung der Pflanzen gekennzeichnet war, ist darauf zurückzuführen, daß der größte Niederschlagsanteil an nur 2 Tagen, dem 27. und 28. fiel. Im Einflußbereich eines sich über Nordniedersachsen verstärkenden Tiefdruckgebietes verzeichneten am 27. mehrere Stationen an der Ostküste Schleswig-Holsteins Niederschlagshöhen von über 100 mm (Schönwalde/Burgsberg: 135 mm, Neustadt: 132 mm). Südostniedersachsen erhielt an beiden Tagen zusammen rund 60 mm. Begleitende Stürme führten in Schleswig-Holstein aufgrund des aufgeweichten Erdreichs zum Umsturz zahlreicher der noch voll belaubten Bäume. Der hoch aufgewachsene Mais überstand das Unwetter meist gut. Getreideflächen waren bereits abgeerntet. Da die ausgetrockneten Böden die Niederschläge gut aufnahmen, verbesserte sich die Bodenwassersituation, die zu diesem Zeitpunkt vor allem in Südostniedersachsen stark angespannt war (Bodenfeuchte unter 15%), schlagartig. Im östlichen Schleswig-Holstein wurden die Böden gesättigt, in den übrigen Gebieten stieg die Bodenfeuchte auf 60-80% an. Die Beregnung konnte eingestellt werden. Das Dickenwachstum von Zucker- und Futterrüben, das Wachstum von Zwischenfrüchten und Grünland sowie der Aufgang von Winter- und Sommerroggen wurden entscheidend gefördert. Zu spät kamen die Niederschläge aber für frühe Maissorten, die zum Monatsende im Norden Milchreife erlangten, im Südosten schon Gelbreife (= Siloreife) zeigten. Hier hatte Wassermangel in der Kornbildungsphase gebietsweise zu unzureichender Kornausbildung im oberen Teil des Kolbens geführt.

Günstig hatte sich auf Mais und Hackfrüchte die wechselhafte Witterung zu Monatsbeginn ausgewirkt. Ungünstig waren dagegen die Niederschläge für den Fortgang der Ernte. Auch Sommergetreide und Winterweizen war mit Ausnahme von Schleswig-Holstein schon totreif, so daß der Erntebeginn verzögert wurde. Für restliche Winter- und Sommerroggen-Bestände wirkte sich die kühle und sonnenscheinarme Witterung negativ aus, da die Fallzahlen nun stark rückläufig waren. Auch in der 2. Augustwoche war bei feuchtwarmer Witterung und Kornfeuchten von über 20% der Mähdrusch noch zeitweise eingeschränkt. Im Bereich der LK Hannover war die Getreideernte zur Monatsmitte bis auf wenige Reste ungewöhnlich zeitig beendet. In der 3. Augustwoche (14.-20.) traten dann die höchsten Tagestemperaturen des Monats auf. In Ostniedersachsen wurden am 16. Maxima von 31-35°C gemessen. Im übrigen Norddeutschland war mit 26-30°C der 20. der heißeste Tag. Vom 18. bis 23. blieb es dann niederschlagsfrei, so daß auch die Getreideernte in Schleswig-Holstein bei Kornfeuchten von unter 15% bis auf Restpartien und die Ernte von Ackerbohnen und Erbsen abgeschlossen werden konnte. Neben der Getreideernte erfolgte den Monat über der Grummetschnitt und die Rodung von Kartoffeln. Zum Monatsende wurde mit den späten Sorten begonnen. Die Ernteerträge waren vor allem bei Sommergetreide und bei Körnerleguminosen stark von den jeweiligen Bodenverhältnissen und der sehr unterschiedlichen Niederschlagsverteilung geprägt. Während von Winter- und Sommerroggen, -gerste, -roggen und Tricitale durchweg gute (Erbsen häufig auch Spitzen-) Erträge erzielt wurden, verzeichneten Winterweizen, Sommergerste, Hafer und Ackerbohnen meist unterdurchschnittliche Ergebnisse. Schmachtkorn und Kümmerkorn bei Sommergerste und Wintergerste waren oft auch Folge des durch Blattläuse übertragenen Gelbverzwergungsvirus. Nach der Strohbergung erfolgte die Stoppelbearbeitung, Zwischenfruchtaussaat und meist fristgerecht zwischen dem 10. und 20. das Drillen von Winter- und Sommerroggen. Nach den Starkniederschlägen am 27. und 28. waren die Äcker vorübergehend nicht befahrbar. Danach wurde verstärkt Gülle ausgebracht.

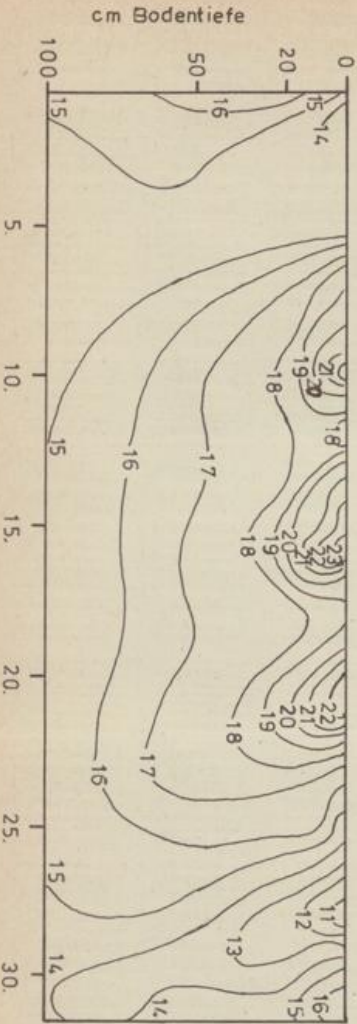
Temperaturmäßig fiel der August im Norden leicht zu kühl aus (Abweichung der Tagesmitteltemperatur zum vieljährigen Mittelwert: -0.3 K, nur 1 Sommertag), im Südosten war er beachtlich zu warm (Abweichung: +1.4 K bei 14 Sommertagen). Die Sonnenscheindauer blieb im Norden mit gut 150 Std. um etwa 30% unter dem Durchschnitt. Im Süden lag sie mit bis zu 230 Std. um 20% darüber. Lef

	Lufttemperatur			Niederschlag			Tage mit		Verdunstung		Sonnenschein	
	Mittel	Abw. +/- K	Maximum	Summe	größte Tagesmenge	Tage mit <0.1mm	>1.0mm	Summe	Std.	Summe	%	
	°C		°C	mm	mm	am		mm	mm	Summe	%	
Leck	15.0	-0.3	26.1	56	11	24.	16	57	154	74		
Schwesing	15.3	-0.2	27.6	64	24	27.	16	64	154	79		
Schleswig	15.5	-0.2	27.8	179	86	07.	16	66	168	82		
Kiel	16.1	-0.2	29.0	144	101	27.	14	84	177	84		
Lübeck	16.4	-	29.4	142	57	27.	12	86	208	-		
Quickborn	15.8	-0.1	28.8	116	69	27.	15	81	131	67		
Cuxhaven	15.8	0.0	29.6	76	81	27.	12	58	159	76		
Bremerhaven	17.0	+0.3	29.6	62	72	27.	12	60	170	90		
Emden	15.7	-0.1	29.3	68	91	27.	19	65	189	97		
Bremen	16.9	+0.9	29.6	94	118	27.	13	90	192	102		
Oldenburg	16.9	+0.5	30.0	113	54	27.	15	96	178	96		
Lingen	17.3	+0.8	30.0	81	94	26.	15	84	181	101		
Osnabrück	17.4	+0.7	29.5	84	105	26.	14	90	197	113		
Soltau	15.7	+0.5	31.4	137	159	27.	15	94	221	115		
Lüchow	17.1	+0.4	33.5	50	78	27.	14	102	217	109		
Hannover	17.7	+1.1	31.6	86	125	27.	14	106	219	115		
Braunschweig	17.8	+1.0	32.8	83	122	27.	12	106	230	123		
Göttingen	17.8	+1.4	35.0	39	56	28.	12	119	211	119		

* Anzahl der Sommertage: Maximum der Lufttemperatur ≥ 25 °C

Mittlerer Tageswert der Globalstrahlung in Quickborn: 1407 J/cm² (≈ 100 % der Norm)

Temperaturverlauf in unbewachsenem Boden in °C



Bodenklima Quickborn (anmooriger Sand) August 1989

Bodenfeuchte in 0...60 cm Tiefe

